

## **Goethe, Johann Wolfgang: Der wahre Genuß (1790)**

1 Umsonst, daß du, ein Herz zu lenken,  
2 Des Mädchens Schoß mit Golde füllst.  
3 O Fürst, laß dir die Wollust schenken,  
4 Wenn du sie wahr empfinden willst.  
5 Gold kauft die Zunge ganzer Haufen,  
6 Kein einziger Herz erwirbt es dir;  
7 Doch willst du eine Tugend kaufen,  
8 So geh und gib dein Herz dafür.

9 Was ist die Lust, die in den Armen  
10 Der Buhlerin die Wollust schafft?  
11 Du wärst ein Vorwurf zum Erbarmen,  
12 Ein Tor, wärst du nicht lasterhaft.  
13 Sie küsstet dich aus feilem Triebe,  
14 Und Glut nach Gold füllt ihr Gesicht.  
15 Unglücklicher! Du fühlst nicht Liebe,  
16 Sogar die Wollust fühlst du nicht.

17 Sei ohne Tugend, doch verliere  
18 Den Vorzug eines Menschen nie!  
19 Denn Wollust fühlen alle Tiere,  
20 Der Mensch allein verfeinert sie.  
21 Laß dich die Lehren nicht verdrießen,  
22 Sie hindern dich nicht am Genuß,  
23 Sie lehren dich, wie man genießen  
24 Und Wollust würdig fühlen muß.

25 Soll dich kein heilig Band umgeben,  
26 O Jüngling, schränke selbst dich ein.  
27 Man kann in wahrer Freiheit leben  
28 Und doch nicht ungebunden sein.  
29 Laß nur für  
30 Und ist ihr Herz von Liebe voll,

31 So laß die Zärtlichkeit dich binden,  
32 Wenn dich die Pflicht nicht binden soll.

33 Empfinde, Jüngling, und dann wähle  
34 Ein Mädchen dir, sie wähle dich,  
35 Von Körper schön und schön von Seele,  
36 Und dann bist du beglückt wie ich!  
37 Ich, der ich diese Kunst verstehe,  
38 Ich habe mir ein Kind gewählt,  
39 Daß uns zum Glück der schönsten Ehe  
40 Allein des Priesters Segen fehlt.

41 Für nichts besorgt als meine Freude,  
42 Für mich nur schön zu sein bemüht,  
43 Wollüstig nur an meiner Seite  
44 Und sittsam, wenn die Welt sie sieht.  
45 Daß unsrer Glut die Zeit nicht schade,  
46 Räumt sie kein Recht aus Schwachheit ein,  
47 Und ihre Gunst bleibt immer Gnade,  
48 Und ich muß immer dankbar sein.

49 Ich bin genügsam und genieße  
50 Schon da, wenn sie mir zärtlich lacht,  
51 Wenn sie beim Tisch des Liebsten Füße  
52 Zum Schemel ihrer Füße macht,  
53 Den Apfel, den sie angebissen,  
54 Das Glas, woraus sie trank, mir reicht  
55 Und mir bei halb geraubten Küssem  
56 Den sonst verdeckten Busen zeigt.

57 Wenn in gesellschaftlicher Stunde  
58 Sie einst mit mir von Liebe spricht,  
59 Wünsch ich nur Worte von dem Munde,  
60 Nur Worte, Küsse wünsch ich nicht.  
61 Welch ein Verstand, der sie beseelt,

62 Mit immer neuem Reiz umgibt!  
63 Sie ist vollkommen, und sie fehlet  
64 Darin allein, daß sie mich liebt.

65 Die Ehrfurcht wirft mich ihr zu Füßen,  
66 Die Wollust mich an ihre Brust.  
67 Sieh, Jüngling, dieses heißt genießen.  
68 Sei klug und suche diese Lust!  
69 Der Tod führt einst von ihrer Seite  
70 Dich auf zum englischen Gesang,  
71 Dich zu des Paradieses Freude,  
72 Und du fühlst keinen Übergang.

(Textopus: Der wahre Genuss. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55541>)